



Haushaltspolitische Rede der UWG Senden
Gemeinderatsitzung am 23.03.2023

Senden, 23.03.2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren der
Gemeindeverwaltung, liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich fange heute in der Vergangenheit an und zwar mit den ersten Worten der Rede zur
Verabschiedung des Haushaltes 2020:

„Das Jahr 2020 ist bereits in vollem Gange – das erste Viertel haben wir sogar bald
vorbei. Und wir – der Rat der Gemeinde Senden – entscheiden über den vom
Bürgermeister am 12. Dezember 2019 eingebrachten Haushalt.

Gut 46 Millionen Euro an Erträgen stehen knapp 46 Millionen Euro Aufwendungen
gegenüber.

Und auch die nächsten drei Finanzplanungsjahre sehen derzeit positiv aus und können
vermutlich echt ausgeglichen werden.“

Nun, 3 Jahre später, sieht es mit absoluten Rekordzahlen folgendermaßen aus:

Der Ergebnisplan listet den Gesamtbetrag der Erträge auf 51.847.700 € und den
Gesamtbetrag der Aufwendungen auf 54.880.300 € auf.

Seiten 1 von 9

Im Haushalt 2023 steht nach dem Ergebnisplan ein Minus in Höhe von 5.393.800 Euro, abzüglich außerordentlicher Erträge in Höhe von 2.361.200 Euro macht das gesamt ein Defizit in Höhe von 3.032.600 Euro.

Und das, wie gesagt nur, weil man aufgrund der globalen Krisen der letzten Jahre die dafür verwendeten Mittel in einen Sondertopf überführen darf.

Die in der Haushaltsplanung veranschlagten liquiden Mittel sinken von 19 Mio Ende 2022 auf 10 Mio in 2023.

Das zur Entwicklung der letzten 3 Jahre.

Was sind die Ursachen der finanziellen Unwägbarkeiten?

Es sind in allererster Linie die ganzen Krisen der letzten Jahre auf dieser Welt. Mit Corona, dem widerwärtigen Krieg Putins in der Ukraine und damit einhergehenden nachvollziehbaren Fluchtbewegungen, aber auch die schon seit Jahren durch andere Krisen und Kriege zu Flucht getriebenen Menschen! Neben den Kriegen ist daran aber auch u.a. der Klimawandel und seine Auswirkungen Schuld.

Gegen die Kriege können wir vor Ort nicht viel bis gar nichts machen. Den Klimawandel werden wir in Senden auch nicht aufhalten. Was wir aber machen können und auch sollten, ist:

Maßnahmen ergreifen, um uns auf die entsprechenden Folgeschäden vorzubereiten. Hierbei geht es vor allem um den Schutz unserer Infrastruktur, die Vermeidung von Schäden durch Hochwasser und Stürmen. Wir sollten des Weiteren auch noch intensiver in erneuerbare Energien investieren, und zwar nicht ausschließlich, um unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern, sondern auch ganz konkret, um den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort zu zeigen, dass wir zusammen eine Menge erreichen können, dass wir zusammen stark sind.

Wir müssen uns bewusst sein, dass wir alle Verantwortung tragen und unseren Teil dazu beitragen müssen, den Klimawandel zu bekämpfen. Es geht um die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder, um die Zukunft unserer Gemeinde und unseres Planeten.

Und daher ist es für uns zwingend notwendig, weiterhin und mit einigen Mitteln ausgestattet, die regenerativen Möglichkeiten in Senden soweit es irgend geht,

auszuschöpfen und die Bürgerinnen und Bürger optimal zu unterstützen und klimafreundliche Projekte weiterhin zu fördern.

Den Klimawandel und seine Auswirkungen auf unsere Gemeinde bekommen bisher insbesondere und in erster Linie unsere Landwirte zu spüren.

Nicht nur in Senden und Westfalen haben wir in den letzten Jahren eine zunehmende Dürre erlebt, die insbesondere für unsere Landwirte verheerende Auswirkungen hat. Die Trockenheit hat dazu geführt, dass Brunnen in den letzten Jahren stark ausgetrocknet sind und viele Landwirte große Verluste hinnehmen mussten. Das ist nicht nur für sie persönlich eine schwierige Situation, sondern auch für uns alle als Gemeinde, da die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftszweig für uns ist.

Doch der Klimawandel betrifft nicht nur unsere Landwirte, sondern uns alle.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie wir unseren Beitrag leisten können. Und diese Möglichkeiten sollten wir nutzen.

Aber lassen Sie mich von den globalen Krisen und deren Auswirkungen auf ganz einfache und dennoch wichtige Aspekte, auch für unseren Haushalt, eingehen.

Aktuell und soeben fertig gestellt: das neue Tourismuskonzept für Senden. Es ist ein weiterer wichtiger Aspekt der Stadtentwicklung. Wir sollten und wollen unsere ganze Gemeinde attraktiver machen und den Tourismus fördern, auch, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und unsere lokale Wirtschaft zu stärken.

Wer in den letzten Jahren den Haushaltsreden zugehört hat und unsere Programme verfolgt hat, wird sich erinnern, dass wir genau das seit vielen Jahren fördern und fordern – auch hier möchte ich mich gerne zitieren aus der Haushaltsrede zum Haushalt 2016:

„Und da zu Wirtschaftsförderung im weiteren Sinne auch der Tourismus gehört unterstützen wir auch die angedachte Zusammenlegung dieser beiden Resorts und sehen auch die damit sicherlich verbundenen Synergieeffekten. Senden ist attraktiv, darf aber seine Attraktivität auch noch weiter ausbauen und letztlich an dem steigenden Markt des Münsterlandtourismus bzw. des Fahrradtourismus im Münsterland partizipieren. Dass ein durchaus großer Schritt mit dem Bau des Land – Hotels Grothues – Potthoff getan wurde ist unbestritten. Daneben sind mit dem ISEK sicherlich weitere Maßnahmen auch in diesem Sinne in der Pipeline. Allerdings hat Senden mehr zu bieten und muss das herausstellen. Letztlich kann es einem

Wirtschaftsförderungs-/Tourismusteam gelingen, auch weitere Investoren für weitere Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität Sendens zu begeistern und damit Touristen und Kaufkraft in die Gemeinde zu holen.

Ein uns durchaus wichtiger Punkt ist die Einbindung des Schlosses Senden in das touristische und gemeindliche Leben des Ortes. Die nun fast historische Chance, durch einen neuen, auch gemeinnützigen Verein, das Schloss langsam aber sicher aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken, darf nicht durch gut gemeinte, aber sehr restriktive Sparpolitik oder unendliche Diskussionen was, wann, wo und in welchem Umfang, zunichte gemacht werden. Auch wir plädieren für den sorgsamsten Umgang mit gemeindlichen und damit Steuergeldern. Doch das Schloss ist nicht irgendein Gebäude, sondern ein Bauwerk von unbestritten überregionaler Bedeutung, das sogar in dem derzeitigen, durchaus nicht attraktivsten Zustand Woche für Woche seine Besucher anlockt und dessen qualitativer Auf- und Ausbau maßgeblich an der Quantität des Tourismus in Senden beteiligt sein kann.“

Dem ist so aus dem Jahr 2016 nichts hinzuzufügen.

Lassen Sie mich auf den Bauhof zu sprechen kommen:

Dass der derzeitige gemeindliche Bauhof nicht wirklich irgendwelchen baulichen Vorgaben entspricht und schon fast ein bedauernswertes Objekt für Senden ist, braucht nicht extra herausgestellt werden. Mir geht es hier auch nicht um den Bauhof, sondern die dort Beschäftigten. Die Gemeinde hat als Arbeitgeber eine Verantwortung, der man in dem jetzigen Zustand des Bauhofs nicht oder nur unter erheblichen Anstrengungen gerecht werden kann. Und gerade in Zeiten des Arbeitskräftemangels müssen wir den Beschäftigten ein optimales berufliches Umfeld schaffen. Der neue Bauhof wird uns dabei helfen, den Beschäftigten einen sehr attraktiven Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen, aber auch, unsere Gemeinde noch effektiver zu verwalten und die Instandhaltung unserer Infrastruktur zu verbessern. Wir sollten daher sicherstellen, dass der (neue) Bauhof und seine Beschäftigten über die notwendigen Ressourcen verfügt, um seine und ihre Aufgaben effektiv zu erfüllen.

An dieser Stelle jetzt bereits einen ganz herzlichen Dank für die Arbeit, die dort täglich geleistet wird.

Natürlich darf, wenn ich davon spreche, dass Beschäftigten ein gutes Umfeld angeboten werden sollte oder gar muss, nicht der Vergleich mit unseren kleinsten Bürgern fehlen: den Kindern.

Auch hier haben wir regelmäßig für die Einrichtung kind- und jugendgerechter Einrichtungen geworben.

Die einzelnen Punkte führe ich heute nicht wieder auf, und dennoch möchte ich ein Projekt nicht unerwähnt lassen:

Der auch von Kindern sehnlichst gewünschte Skate- und Bikepark. Dies ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Freizeitmöglichkeiten unserer Kinder und Jugendlichen deutlich erweitern wird. Wir sollten sicherstellen, dass das Projekt erfolgreich umgesetzt wird und unseren Jugendlichen eine attraktive und sichere Umgebung bietet.

Aber wir sollten es nicht dabei belassen. Der angedachte Bereich bietet sich nahezu an für die Weiterentwicklung. Die Gesamtanzahl der Kinderspielplätze in Senden gehört inzwischen ja nicht nur unseres Erachtens auf den Prüfstand. Hier ließe sich durch Zusammenlegung und Reduzierung einzelner Spielplätze durchaus im Gegenzug ein für alle attraktiver Großspielbereich mit Geräten und Anlagen errichten, wie sie für kleine, normale Spielplätze nicht vorhanden sind und insbesondere aufgrund Platzmangel auch gar nicht umsetzbar wären.

Hier muss man schauen, ob ggfs. mit der Umsetzung des neuen Tourismuskonzepts solche eine Einrichtung machbar ist.

Das Tourismuskonzept wird natürlich für ganz Senden umgesetzt. D.h. es betrifft auch die Ortsteile. Auch hier müssen wir einen Fokus haben. Die Attraktivität eines Ortes ergibt sich aus der Summe der Einzelteile. Daher dürfen wir natürlich die Ortsteile nicht aus den Augen verlieren und wir sollten auch hier regelmäßig die Frage stellen, passt alles? Was kann oder sollte optimiert werden. Ist der Bürger zufrieden? Gibt es Bereiche, wo nachgebessert werden muss oder sollte?

In Ottmarsbocholt stellt sich a) die Frage, wie erschließen wir das neue Wohngebiet? Von wo nach wo und wie fließen die Verkehre? b) die derzeit viel umstrittenere Frage, braucht Ottmarsbocholt eine Ortsumgehung? Eine Frage, die in erster Linie den

Ortsteil umtreibt. Und dabei gibt es nicht nur aktive Befürworter, auch wenn sich diese wesentlich deutlicher artikulieren. Selbstverständlich gibt es auch nicht wenige Bürger, die so ein Vorhaben nicht wollen oder für nötig erachten. Neben den Kosten spielen auch hier sicher ökologische Fragen eine entscheidende Rolle. Und es muss irgendwo auch die Fläche für solch eine Trasse bereitgestellt werden. Da die Gemeinde nicht im Besitz möglicher Flächen ist, werden auch die örtlichen Landwirte ein gehöriges Wort mitreden wollen. Und genauso wie bei dem Ausweisen von Flächen für Wohnbau oder Gewerbe steht diese Fläche nicht mehr für Futter- oder Nahrungsmittelanbau zur Verfügung und kann auch nicht länger als natürlicher Speicher für CO₂ dienen.

Auch in Bösensell geht es um Flächen und die weitere Entwicklung des Ortes, die maßgeblich davon geprägt sein wird, inwieweit es gelingt, weitere Flächen für Wohnbebauung zu erlangen.

Und auch nur, um einmal das Gefühl für Preise von Ackerflächen zu bekommen, habe ich hier ganz interessante Zahlen, denn diese lagen im Regierungsbezirk Münster in 2021 bei 107.083 €/ha, wobei in Nordrhein-Westfalen landwirtschaftliche Grundstücke für durchschnittlich 70.470 €/ha zu kaufen waren.

Im Bundesvergleich variierten die Kaufwerte je Hektar stark. Die Bandbreite reichte von 10.827 €/ha im Saarland bis hin zu 71.469 €/ha in Bayern.

Wir sollten uns trotzdem insgesamt darauf konzentrieren, unseren Ort mit seinen Ortsteilen weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen unserer Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden. Und völlig egal, ob in Ottmarsbocholt eine Umgehungsstraße gewünscht wird oder in Bösensell weitere Flächen erschlossen werden können oder eben nicht, wir werden uns mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam hinsetzen, um für jeden Fall auch eine Lösung zu erarbeiten. Und aus diesem Grunde möchten wir bereits jetzt anregen, für Ottmarsbocholt gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen Workshop zu initiieren, um eine ganzheitliche Lösung für ein dortiges Verkehrskonzept zu erarbeiten, denn auch wir sehen grundsätzlichen Handlungsbedarf für Ottmarsbocholt, allerdings eben nicht durch den Bau einer Umgehungsstraße.

Ich bin aber zuversichtlich, dass wir durch eine engagierte Zusammenarbeit diese Herausforderungen bewältigen und unsere Gemeinde noch besser machen können.

Weitere Aspekte, die uns wichtig sind und nicht unter den Tischen fallen sollten:

Der akute Fachkräftemangel in Kitas ist nicht nur in Senden, sondern ein deutschlandweites Problem, das sich auf die Qualität der Betreuung und Bildung von Kindern auswirken kann. Es gibt sicherlich verschiedene Gründe für den Mangel, darunter unattraktive Arbeitsbedingungen, niedrige Bezahlung und eine fehlende gesellschaftliche Anerkennung des Berufs. Ein möglicher Ansatz, um das Problem zu lösen, ist die Erhöhung der Gehälter und Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Kita-Fachkräfte. Darüber hinaus können auch Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte ausgebaut werden, um mehr Menschen für den Beruf zu gewinnen. Ein gemeinsamer „runder Tisch“ ggfs. unter Einbindung der in Senden tätigen Fachkräfte könnte ggfs. dazu beitragen, diese Probleme zu ergründen und die dazugehörigen Lösungen zu finden. Wir plädieren dafür, diese Idee mindestens einer Prüfung zu unterziehen.

Schulpark mit einer gemeinsamen Zentral-Mensa:

Ein Schulpark mit einer gemeinsamen Zentral-Mensa kann dazu beitragen, die Verpflegung von Schülerinnen und Schülern zu verbessern und gleichzeitig Platzprobleme in Schulen zu lösen. Eine solche Einrichtung kann auch als sozialer Treffpunkt für Schülerinnen und Schüler dienen und zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls beitragen. Des Weiteren kann diese Mensa auch für weitere Personen, wie z.B. Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung genutzt werden. Die Kosten für den Bau und die Instandhaltung einer Zentral-Mensa sind jedoch nicht ohne und müssen selbstverständlich sorgfältig abgewogen werden. Nicht desto trotz sprechen wir uns für eine solche Zentralmensa aus.

Erweiterung Grundschulen:

Die Erweiterung von Grundschulen ist absolut notwendig, um den jetzt schon vorhandenen Bedarf an Schulplätzen zu decken und eine angemessene Unterrichtsqualität sicherzustellen. Dabei werden wir sowohl bauliche als auch personelle Aspekte berücksichtigen. Eine weitere, neue Grundschule darf nicht

komplett verworfen werden, jedoch wird sie erst in zukünftigen wohnlichen Erweiterungen wieder zum Tragen kommen.

Das Cabrio:

Ein Schwimmbad wie unser Cabrio trägt dazu bei, die Freizeitmöglichkeiten und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Das Cabrio ist auch ein wichtiger Treffpunkt für Familien und Jugendliche. Allerdings ist der Betrieb und die Instandhaltung des Bades natürlich kostspielig und erfordert eine dauerhafte, solide Finanzierung. Auch hier haben wir die Problematik mit fehlendem Personal. Was können wir tun, um das Cabrio wieder für Arbeitnehmer attraktiv werden zu lassen?

Die Senden-App:

Sie ist modernisiert und sollte auch mit neuen Funktionen wie z.B. integrierter Familienkarte ausgestattet sein, die dann ggfs. sogar für die Bezahlung im Cabrio verwendet werden kann. Die Integration solch neuer Funktionen in die Senden-App wie die integrierte Familienkarte kann die Nutzung der App noch attraktiver machen und letztlich auch zur Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger beitragen. Aber sie kann auch ein Aspekt des neuen Tourismuskonzepts sein. Wichtig und notwendig ist aber in jedem Fall, dass neue Funktionen benutzerfreundlich und leicht zugänglich sind.

Ein letzter Punkt, der mir noch sehr am Herzen liegt, ist die gesamte Ortskernsanierung mit der noch im Versuchsstadium befindlichen Fußgängerzone.

Wir haben uns ein richtiges Schmuckstück in den Ort gelegt. Die fertig gestellte Herrenstraße ab Geiping bis zu Kirche gehört natürlich dazu, genauso wie die bereits seit längerem genutzte Eintrachtstraße mit einem Markt, der inzwischen nicht mehr nur aus drei Verkaufswagen besteht und mit Fug und Recht auch den Namen Markt verdient hat. Aber auch das gesamte Umfeld der Kirche bis hin zum Alten Zollhaus gehören dazu - und natürlich dann im weiteren Verlauf der richtig schöne und neu errichtete Hafenplatz.

Die derzeitige Fußgängerzone ist bereits jetzt in meinen Augen ein Highlight, wengleich die Meinungen hier immer noch auseinandergehen und wir bis jetzt noch

keine wirklich schönen Tage hatten. Aber warten wir die nächsten Wochen und Monate ab und sehen uns die Ergebnisse an.

Ich jedenfalls freue mich darauf, sowie auf warme, sonnige Tage mit den wieder angebotenen kulturellen Höhepunkten im Ort und den Ortsteilen.

Ein Dank geht an dieser Stelle an die gesamte Mannschaft des Kulturamtes, die es immer wieder schafft, ein schönes Vorjahr noch zu übertreffen.

Ja, und in diesem Zusammenhang freue ich mich gemeinsam mit Ihnen auf das kommende Lichterfest Ende August im Bürgerpark bis hin zum Schloss mit der gleichzeitig erstmalig in Senden stattfindenden Montgolfiade direkt daneben.

Und an dieser Stelle, und explizit nicht „wie immer“, sondern bewusst und gewollt, möchte ich meine, unsere Wertschätzung und unseren Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung aussprechen. Ihre Hilfe, Unterstützung und Rat und Tat haben dazu beigetragen, dass wir unsere Projekte und Ziele erfolgreich umsetzen können und konnten.

Ihre Fachkenntnisse und Erfahrung sind uns eine große Unterstützung. Wir wissen Ihre Arbeit, Ihre Professionalität und Ihre engagierte Leistung sehr zu schätzen.

Sie sind ein wichtiger Teil unserer Gemeinde, eben nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger, und wir sind auch ein wenig stolz darauf, mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit.

Damit, sehr geehrte Damen und Herren, bin ich am Ende meiner Ausführungen und bevor ich mich ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit bedanke, möchte ich noch **einen** allerletzten Punkt ausführen:

Wir stimmen dem Haushalt in seiner aktuellen Form zu.

Vielen Dank

Thomas Hageney